

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 18.

Elbing, Montag, den 4ten März

1822.

Berlin, vom 23. Februar.

Des Königs Majestät hat allergnädigst geruhet, dem Polizei-Intendanten der hiesigen Königl. Residenzien Rück das Prädicat als Geheimer Regierungsrath beizulegen.

Seine Majestät der König haben dem Bau-Inspecteur Prinz das Prädicat als Commissions-Rath allergnädigst beizulegen und das desfallsige Patent Höchst-eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann James Gibson Thomson zu Leith zum Consul daselbst und in Edinburg zu ernennen geruhet.

Der bisherige Stadtrichter Schander ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei dem Ober-Landesgerichte zu Rastatt bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Leopold Carl Lindau ist zum Justiz-Commissarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg für die beiden Jerichowschen Kreise mit Ausnahme des Jurisdictions-Bezirks des Land- und Stadtgerichtes zu Burg und Anweisung seines Wohnortes in Genthin bestellt worden.

Wien, vom 12. Februar.

Der Kampf zwischen rabbinischem und antirabbinischem Judenthum hat nun auch hier begonnen und nach dem Muster mehrerer Städte Norddeutschlands, wird mit deutscher Liturgie, Gesang und Predigt ein

verbesselter Sempeldienst eingerichtet. Ein Verein von Männern, durch Bildung und durch ächte Verehrung der reinen mosaischen Religion gleich ausgezeichnet, ist mit der Organisation des Instituts beschäftigt. Gelingt die Absicht, den israelitischen Gottesdienst aus der bisherigen Verfunkenheit herauszuziehen, und gleichzeitig dem Culturzustand der Menschheit angemessene Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für die Jugend damit zu verbinden, dann dürfte das so viel besprochene Problem zur bürgerlichen Gleichstellung dieses Volkes am sichersten gelöst werden können.

England soll erklärt haben, daß es auf den nicht zu verhoffenden Fall eines Bruches zwischen Rußland und der Pforte die strengste Neutralität beobachten, und bloß eine Truppen-Verstärkung nach den Ionischen Inseln und ein stärkeres Geschwader ins mittelländische Meer senden werde. Man hegt hier neuerdings die zuversichtlichsten Hoffnungen für Erhaltung des Friedens.

Aus Italien, vom 9. Februar.

Zu Rom ist die Nachricht eingegangen, daß zu Palermo eine Verschwörung entdeckt worden, welche nichts weniger zum Zweck hatte, als eine neue sicilianische Vesper. Viele Personen sind in Folge dieser Entdeckung verhaftet worden. General Wallmoden soll mit seinen Truppen aus der Stadt gerückt



seyn und selbige in Belagerungszustand erklärt haben. Zu Neapel sind noch zwei Regimenter nach Sicilien eingeschifft worden, ob es gleich heiße, die Uruhen in Palermo wären schon beigelegt und überhaupt nicht von Bedeutung gewesen.

Nach der Militär-Uebereinkunft, welche am 28. Dec. 1821 zwischen Oesterreich und Neapel abgeschlossen worden ist, soll die militärische Besetzung des königreichs Neapel drei Jahre währen. Die Oesterreichischen Truppen sollen im Nov. 1821 auf 42,000 Mann Infanterie und 7000 Mann Cavallerie vermindert werden, wenn zu dieser Epoche die Neapolitanische Armee auf den zwischen beiden Mächten überein gekommenen Fuß organisirt seyn wird: die Oesterreicher werden Sicilien räumen, sobald der König 5—6000 Mann dahin gesandt haben wird. Drei Monate nach dieser Räumung soll die Besetzungs-Armee auf 30,000 Mann vermindert werden. Sobald die Organisation der Neapolitanischen Armee durch drei ausländische Regimenter vollendet seyn wird, soll die Besetzungs-Armee auf 25,000 Mann, als das Minimum während der drei Jahre vermindert werden. Der König wird den Unterhalt der Truppen, von ihrem Uebergange über den Po an gerechnet, bezahlen. Der Unterhalt der 42,000 Mann und der Truppen, welche Sicilien besetzt halten, ist zu 11 Mill. Ducaten (a 1½ Thlr.); jener der 30 000 Mann zu 6 Mill. 800 000 Ducaten; jener der 25 000 Mann zu 5 Mill. 460,000 Ducaten angeschlagen. Außer diesem sind die Unterhaltungskosten vom Uebergange über den Po bis zum Eintritt in das Neapolitanische Gebiet zu 4 Mill. Gulden bestimmt.

Als der Oesterreichische Oberst Coudenhoven von Räubern angehalten wurde, kam er von Verona, wo er seine Gemahlin besucht hatte.

Der Egyptische Ex-General Osman Aga, gebürtig aus Candia, alt 40 Jahr, welcher am 25. zu Rom getauft wurde, hatte zum Paten den Infanten von Spanien D. E. Ludwig, Sohn der Herzogin von Lucca, und erhielt die Namen Carl Ludwig Paul Hercules Joseph Maria. Auch der Bruder von Osman und seine Domestiken wollen zur christlichen Religion übergehen.

Die Deutschen und andere Ausländer, die nach Morea abgegangen sind, werden daselbst ein Corps, genannt: „Das heilige Bataillon“ formiren.

St. Peter sburg, vom 6. Februar.

Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nicolaus und Michael, sind zum Garde-Corps, welches bekanntlich bey der ersten, vom Grafen von Sacken

commandirten Armee steht, vorgestern von hier abgereist.

Der Befehlshaber des Garde-Corps, General von der Cavallerie, Umarom, hat unterm 29. Januar einen Parole-Befehl erlassen, in welchem er den Militär-Befehlshabern den Willen Sr. Majestät des Kaisers anzeigt, daß dieselben mit Sorgfalt auf die Erhaltung der Gesundheit der Soldaten durch eine bequeme Bekleidung zu sehen haben, daß sie besonders das Einschüren der Soldaten, woraus unvermeidlich Kränklichkeit entsteht und das auf einer kleinen Stugerei beruht, durchaus nicht gestatten, und darauf Bedacht nehmen sollen, die Soldaten nach vollendeten Dienstjahren auch mit gesundem Körper zu den Ihrigen zu entlassen. Die nämliche Aufsicht ist den Befehlshabern in Ansehung der jungen unerfahrenen Officiers eingeschärft, welche sich aus übel verstandnem Eifer für Eleganz in der Kleidung gleichfalls durch Einschüren nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit zuziehen.

Der neuentworfene Tarif, dessen öffentliche Bekanntmachung in Kurzem erwartet wird, ist, um in allen Theilen desselben Sachverständige zu Rathe zu ziehen, vier der angesehensten hiesigen Kaufleute zur Prüfung zugestellt worden, mit dem Bedenken, ihr Gutachten unerbolen und freymüthig schriftlich darüber mitzutheilen. Die gedachten vier Herren sind: der königl. Niederländische General-Consul, R. Tesche, Chef des Handelshauses Bagge und Comp.; der Commercien Rath und Ritter Molwo; der Banquier Stieglitz und der Herr Glebnikow. (Von den Russen, obgleich Kaufleuten, ist es gewiß zu erwarten, daß sie den heiligen Grundsatz: die Wohlfahrt muß überall als oberstes Gesetz gelten und ihr die Handelsfreiheit untergeordnet seyn, anwenden werden.)

Der berühmte Virtuose, Herr Hummel, ist von hier bereits nach Moskau abgereist.

In der Nacht vom 22. zum 23. Jan. a. St. wüthete hier ein so schrecklicher Sturm aus Nordwesten, dergleichen, ungeachtet der häufigen Stürme des letzten Sommers und Herbstes, bisher noch nicht statt gefunden hatte. Die Eisdecke der Nema und der Candä wurde gehoben, das Wasser trat über die Ufer und überschwemmte die niedrig gelegenen Theile der Stadt, wodurch an den Gebäuden und in den Kellern vieler Schade verursacht worden ist.

London, vom 15. Februar.

Wie oft die wichtigsten Entdeckungen von Männern herrühren, die nicht vom Fache sind und bloß ihrem natürlichen Verstande folgen, beweiset das be-



rühmte Manöver, die feindliche Linie zu durchbrechen, welches die unbestreitbare Erfindung des Land-Edelmanns Clerk war, der gar keine Kenntnisse vom Seewesen hatte, und schon gleich nach dem American-Kriege seine Grundsätze bekannt machte. Anfangs wurden sie von den Seehelden wenig beachtet, bis Lord Rodney der erste war, der sie mit Glück anwandte. Nachher wurde diese Tactic das Haupt-Manöver der Englischen Marine, und Lord Howe, Lord St. Vincent und Lord Nelson verdanken ihre Siege einem — unberühmten Land-Edelmannne.

Der Marquis von Londonderry sagte unter andern heute Abend im Unterhause, „daß die Accise, ohne den Hafen von London zu rechnen, in den letzten 3 Jahren 16½ Mill. Pfd. Sterl. eingetragen und im vorigen Jahre um 1 Mill. 40.000 Pfd. Sterl. zugenommen haben. Die Ausfuhr aus Großbritannien, die in frühern Jahren 38 Mill. betragen hatte, habe im vorigen Jahre bis auf 40 Mill. zugenommen.“ (Dies ist die Quelle der Verarmung in andern Ländern.)

Die Nationalschuld von Großbritannien und Irland beträgt jetzt 804 Millionen 256809 Pf. St.

Das neueste Gedicht von Lord Byron, betitelt: „Cain“, ist hauptsächlich deshalb bei Gericht denuncirt, weil es gottesslässerlich sey und die durchgeführte Idee enthielte, daß der allgütige Schöpfer selbst, weil er das Uebel zugelassen, auch die Ursache desselben sey.

Nach Amerikanischen Blättern starb kürzlich ein Mann, von dem schon früher angegeben worden, daß er Einschlagemesser, Kugeln, Marmor und dergleichen verschlungen. Bei der Leicheneröffnung fand man im Magen zwölf zugemachte Taschenmesser, eins fünfzehnhalb Zoll lang und eins ein viertel Zoll breit, und darunter das Taschenmesser des Philadelphischen Arztes, der ihn in seiner Krankheit behandelte.

Bonapartes Lieblingspferd, welches seiner Leiche auf St. Helena folgte und ein sehr schöner Araber ist, befindet sich jetzt im Marstalle des Königs.

Paris, vom 13. Februar.

Vorgestern kam die Testaments-Sache von Bonaparte vor das Tribunal der ersten Instanz. Die Grafen Montbazon und Bertrand haben bekanntlich von Bonaparte eine Anweisung erhalten, worin er den Banquier Laffitte ersucht, an dieselben, 6 Monate nach seinem Ableben, die Summe von 5 Millionen Franken auszuzahlen, welche er im Monat July 1815, bei seiner Abreise nach St. Helena, bey ihm

deponirte. Herr Laffitte erklärte, daß er dieses Geld nicht anders auszahlen könnte, als in Gegenwart der Bevollmächtigten von Bonapartes Erben. Zugleich aber erbot er sich, daß Geld in die Depositen-Casse niederzulegen. Die Grafen Montbazon und Bertrand verlangten zugleich die Interessen jener Summe zu 5 Proz. für die abgelaufenen sechsiehalb Jahre. Herr Laffitte behauptete, daß in dieser Hinsicht zu der Zeit, als er die 5 Mill. erhalten, gar keine Stipulation gemacht sey. Da er dieses Geld als ein heilig anvertrautes Pfand betrachtete, so habe er nie davon den mindesten Gebrauch gemacht. Jene Interessen würden 1 Mill. 375000 Franken betragen.

Das von Marseille zuletzt nach Griechenland abgegangene Schiff hat mancherlei Gegenstände mitgenommen, welche dort noch fehlen werden; einen vollständigen Steindruck Apparat (schon vor drei Monaten sollte ein solcher über Italien abgehen, kam aber nicht an den Ort seiner Bestimmung), Karten, Fernrohre, Meß-Instrumente und dergleichen. Unter den abgegangenen Offizieren sind viele wissenschaftlich-gebildete Männer. Sie haben die Zeit ihres Aufenthaltes benutzt, die neu-griechische Sprache zu studiren. Auch werden ihnen die auf ihren Schiffen befindlichen Griechen als Dolmetscher dienen.

Russeneff in Bessarabien, vom 8. Jan.

Die Russischen Truppen, unter welchen der strengste Gehorsam und die genaueste Disciplin herrscht, sind von dem größten Enthusiasmus befeelt. Sie sehen den Krieg, wenn er ausbrechen sollte und die Weisheit des Monarchen über die Nothwendigkeit desselben entschiebe, gleichsam als heilig an.

Hier und in Bessarabien befinden sich gegen 10 000 Griechen, aus welchen, wenn der Krieg ausbrechen sollte, ein Griechischer Phalanx errichtet werden soll. Diese unglücklichen Flüchtlinge erhalten viele Unterstützung aus Rußland. Die Angabe aber, daß selbige bereits über 20 Millionen Rubel betrügen, ist sehr übertrieben.

Keine Stadt in der Welt hat so viele und so merkwürdige Belagerungen ausgehalten, als Constantinopel; zweimal durch alte Griechen (Alcibiades und Philipp); dreimal durch Römische Kayser (Severus, Maximus und Constantinus); einmal durch die Parther, die Perser, die Avarn, Slaven und die Griechen selbst (unter Michael dem Paläologen); zweimal durch die Bulgaren und durch Rebellen; siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmanen. Sie sah, wie keine andere Stadt, Altgriechische Feldherren und Altgriechische Imperatoren, Römische Cäsarn und Neugriechische Autokratoren,



Persische Schach und Arabische Califen, und Slavische Despoten, Venetianische Dogen und Französische Grafen, Avarische Chane und Osmannische Sultane vor ihren Mauern belagernd liegen, und vier und zwanzigmal belagert, wurde sie nur sechs mal durch Alibiades, Severus, Constantinus, Dandolo, Michael den Paläologen und Mohamed den Zweyten erobert.

### Vermischte Nachrichten.

Die Universitäts-Behörden in Halle hatten sich veranlaßt gesehen, den Fecthoden schließen zu lassen, worauf Studirende vor dem Hause des verdienstvollen Regierers, Bevollmächtigten Hrn. v. Wicleben Anflug verübten, und in Folge dessen einige verhaftet wurden. Im Unwillen darüber zogen am 7ten 4 bis 500 Studenten nach den Dörfern Ammendorf und Beesen, kehrten jedoch den 11ten wieder zur Stadt und zur Ordnung zurück, nachdem sie durch die mit Weisheit und Festigkeit handelnde Behörde überzeugt waren, daß weder willkürlich noch gesetzwidrig verfahren worden.

In Hinter-Pommern ist Untersuchung mit einem verlaufenen Schäferknecht eingeleitet, der den Hohenpriester einer mystischen Sekte macht, und die bestehende Religion, Verfassung antastet. In einem Sendschreiben eifert er besonders gegen Vereinigung der beiden evangelischen Kirchen, gegen Einführung der verbesserten Schulmethode und gegen die Freymaurer, die er Räuber und Mordbrenner schilt. Auch verdammt er das Mildheimsche Gesangbuch, legt dagegen die Prophezeiung Adam Müllers aus und schließt mit den Worten: „Wehe ihr Priester und Lehrer! Wehe ihr Könige und Fürsten!“

Das herrliche Abtei-Gebäude zu Rinove in den Niederlanden ist endlich einem Bauern für 84.000 Niederl. Gulden (zu 12 Gr.) zugeschlagen worden, welcher schon anfangs es abzutragen. Es hatte an derthatig Will. aufzubauen gekostet.

Zu Rodewaldt, im Amte Neustadt am Rügenberge, sind während des diesjährigen Winters sieben Störche, fünf junge und zwei alte, in ihren Wohnungen auf den Häusern geblieben. Bei mehrmaligem Schneegestöber sah man sie in die Scheune gehen, um gegen die Kälte Schutz zu suchen.

Die Russische Regierung hat zur Verpflegung der großen, gegen die Moldau stehenden Armee, große Einkäufe von Roggen und Hafer in den nördlichen Russisch-Polnischen Provinzen, und selbst in Preußen gemacht, wodurch die Vorräthe sehr abgenommen haben.

Der Rhein und Neckar zeigten in diesem Winter keine Spuren von Eis; der Main aber brachte bei den neulichen Schneetagen einiges Treib-Eis.

Daß bei Christiania gelegene Blausarben-Werk hat der Bankier Benesse in Berlin, mit Inbegriff sämtlicher zum Betriebe gehörigen Gebäude, Anlagen, Wasserleitungen, Magazine, Ländereien und Wälder, die das zum Betriebe nöthige Holz liefern, so wie des gesammten Inventariums, zu einem sehr mäßigen Preise erkanden. — Das Bergwerk selbst ist, nächst den Sächsischen, das ergiebigste in Europa, und liefert mit geringem Aufwande sehr schöne Schmelze nach Holland und England. Wie man vernimmt, ist die Unternehmung mit einigen auswärtigen Handlungshäusern auf Aktien fundirt.

Der geschätzte Theolog Vanus giebt in seiner Beleuchtung des berühmten Sendschreibens Hallers an seine Familie den Grund sehr richtig an, weshalb die Revolutionen in unseren Tagen stets in Katholischen, nie in Evangelischen Ländern ausbrechen. Er sagt nämlich: In den Ländern, wo die Evangelischen die Mehrzahl sind, hindert keine aristokratische Hierarchie in den allmählichen, eben dadurch segensreichen geistigen Fortschritten, die einem Volksleben nöthig sind; in den Ländern aber, wo diese Hierarchie herrscht, wird der Drang zu Fortschritten in der Erleuchtung so lange unterdrückt, bis er sich gewaltsam und dann leider auf zerstörende Weise Bahn bricht.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. Februar 1822.

### Preuss. Courant.

Briefe. | Geld.

Staats-Schuld-Scheine	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{4}$
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 $\frac{1}{2}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. dito Juli 1813	63 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	101	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	95 $\frac{1}{2}$	—
Danziger dito dito in Rtlr.	34	—
dito dito dito in Gald.	31	—
Westpreussische Pfandbriefe	81 $\frac{1}{2}$	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische . . . dito	81	—
Pommersche . . . dito	101	—
Chur- und Neumärkische dito	101 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische . . . dito	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pommersche Domänen . dito	98 $\frac{1}{2}$	—
Märkische . . . dito	98 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . dito	—	96 $\frac{1}{2}$
Preuss. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rtlr.	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$



Elbing. Montag, den 4ten März 1822.

## Eine neue Ansicht hinsichtlich der Theorie und Behandlung der Hundswuth.

Als Herr Marochetti, Operateur an einem Hospitale zu Moskau, sich im Jahre 1813 in der Ukraine aufhielt, ersuchte man ihn eines Tages, 15 Personen, die von einem tollen Hunde gebissen worden, ärztlich zu behandeln. Während er die nöthigen Anordnungen machte, erschien eine Deputation von mehreren Greisen, die ihn baten, jene Unglücklichen von einem Bauer behandeln zu lassen, der schon seit Jahren sich einen großen Ruf in der Heilung der Hydrophobie erworben hatte, und von dessen Curen auch Herrn Marochetti früher schon so manches zu Ohren gekommen war. Es ward ihnen ihre Bitte gewährt, aber nur unter der Bedingung, daß 1) Herr Marochetti bei Allem, was jener Bauer vornähme, gegenwärtig seyn könne, und 2) daß er zur völligen Ueberzeugung, daß jener Hund wirklich toll gewesen, sich einen Kranken auswählen dürfe, der nur mit den gewöhnlich angepriesenen Arzeneymitteln behandelt werden sollte. Hierzu ward ein sechsjähriges Mädchen bestimmt.

Der Bauer reichte nun den 14 ihm anvertrauten Kranken ein starkes Decoct der Summit. und Fl. Genistae lutea tincturiae (zu anderthalb Pfund täglich) und besichtigte sie zweimal täglich unter der Zunge, wo sich, seiner Aussage zufolge, kleine Knötchen, die das Wuthgift enthielten, bilden müßten. Sobald diese Knötchen wirklich erschienen waren, die Herr Marochetti selbst sah, wurden sie geöffnet und mit einer rothglühenden Nadel cauterisirt. Der Kranke mußte sich hierauf mit jener Abkochung der Genistagurgeln. Der Erfolg dieser Behandlung war, daß alle vierzehn, (von denen nur zwei, die zuletzt gebissen worden, jene Knötchen nicht zeigten) nach sechs Wochen, während welcher Zeit sie jenes Decoct tranken, gesund entlassen wurden. Das kleine Mädchen aber, welches auf die gewöhnliche Weise behandelt worden war, ward den 7ten Tag von hydrophobischen Zufällen ergriffen und starb schon acht Stunden vor ihrem Ausbruche. — Die geheilt entlassenen Leute sah Herr Marochetti nach 3 Jahren wieder, und zwar alle frisch und gesund.

Fünf Jahre nach diesem Vorfalle 1818 hatte Herr Marochetti in Podoilien eine neue Gelegenheit, diese wichtige Entdeckung zu bestätigen. Man übertrug

ihm nämlich daselbst die Behandlung von 26 Personen, die von einem tollen Hunde gebissen worden waren. Die Kranken waren 9 Männer, 11 Weiber und 6 Kinder. Er ließ ihnen sogleich eine Abkochung der Genista bereiten, und die fleißige Besichtigung der Zungen ergab folgendes Resultat: 5 Männer, alle Weiber und 3 Kinder bekamen jene bezeichneten Knötchen, die stark Vermundeten schon den dritten Tag, die Anderen den 5ten, 7ten und 9ten, und eine Frau, die nur sehr oberflächlich an einem Beine gebissen worden war, sogar erst den 21sten Tag. Auch die übrigen sieben, bei denen jene Knötchen nicht erschienen, tranken sechs Wochen lang das Decoctum genistae und sämmtliche Kranke wurden hergestellt.

Herr Marochetti glaubt nun, diesen Beobachtungen zufolge, daß das Wuthgift sich, nach kurzem Verweilen in der Bißwunde, unter der Zunge an den Canals Mündungen der Glandul. submaxillar, die sich zu beiden Seiten des Zungenbändchens befinden, auf eine gewisse Zeit fixire, und daselbst jene Knötchen bilde, in denen man mit der Sonde eine flutirende Flüssigkeit, das hydrophobische Gift, fühlen könne. Die gewöhnliche Zeit ihres Erscheinens soll zwischen dem dritten und neunten Tage nach dem Bisse fallen, und wenn man sie nicht in den ersten 24 Stunden ihres Aufseyns öffne, so soll das Gift von dem Körper resorbirt werden, und der Kranke ohne Rettung verloren seyn. Deshalb will Herr Marochetti, daß man solche Kranke, sogleich nach dem Bisse, unter der Zunge besichtige und damit sechs Wochen lang fortfahre, während sie täglich anderthalb Pfund des Decoct. genist. (oder viermal täglich das Pulver zu einer Drachme pro Dosis) verbrauchen. Erscheinen während dieser Zeit die Knötchen nicht, so sey auch keine Wuth zu befürchten, sobald sie sich aber zeigen, soll man sie mit einer Lanzette öffnen, dann sie cauterisiren und den Kranken mit oben erwähntem Decoct fleißig gurgeln lassen. (S. 3.)

Als das wirksamste Mittel, die Ratten zu vertreiben, empfiehlt die Magdeburger Zeitung, diese widrigen Thiere mit weißen Bohnen, in Wasser gar gekocht und dann stark in Butter oder Speck gebraten, zu füttern. Die hart gebratene Hülse der Bohne bleibe im Magen dieser Thiere unverdaut zurück, und führe unfehlbar ihren Tod herbey.



# PUBLICANDA.

In dem Monate Februar 1822 ist auf dem hie-  
rigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction  
pro Scheffel Roggen 1 Rthl. 1 Sgr. 3 pf.  
— Gerste 17 —

bezahlt worden, welches Befuchs der bei den Do-  
mainen, Vererbpachtungs Grundstücken angeordneten  
Berechnung des Canons in Getreidewerth hindurch  
zur Wissenschaft des Publicums gebracht wird.

Elbing, den 1sten März 1822.

Königl. Preuss. Polizey-Directorium.

Es ist seit einiger Zeit mißfällig bemerkt worden,  
daß beim Eindringen der Wehl- und Fleischwaaren  
vom Lande die Victualienhändler sich erlauben, dem  
bestehenden Verbot entgegen, in und vor den Ein-  
gängen in die Stadt die Lebens- Bedürfnisse von  
den Markt besuchenden Landleuten aufzukaufen,  
wodurch nicht sowohl der freie Markt-Verkehr be-  
schränkt, sondern auch öfters zu Steuer-Defrauda-  
tionen Anlaß gegeben wird. Dem Publicum und  
besonders den Getreide- und Victualienhandel trei-  
benden Personen werden demnach die Bestimmungen  
des Gesetzes vom 20ten Novbr. 1810., wonach an  
den Marktagen das Auf- und Vorlaufen in und  
vor den Thoren, überhaupt außerhalb den Markt-  
plätzen nicht statt finden darf, hiemit wiederholt in  
Erinnerung gebracht und wird darauf strenge vigi-  
lirt werden. Elbing, den 23sten Februar 1822.

Königl. Preuss. Polizey-Directorium.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht  
wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb  
Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus  
als Stasergefell in die Fremde gegangen, und seit  
dem Jahre 1789, wo er in Königsberg in Preußen  
gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hier-  
durch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder  
im Fall seines Ablebens, die etwa von ihm zurück  
gelassenen unbekannte Erben und Erbschmer hinnen  
9 Monaten und spätestens in dem auf den 20sten  
April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem er-  
nannten Deposirten Herrn Justizrath Albrecht an-  
stehenden Termine entweder persönlich oder schrift-  
lich sich melden und wegen des für ihn im Deposi-  
torio des unterzeichneten Stadtgerichtes befindlichen  
äusserlichen Erbschulds, welches nebst den gesammten  
Zinsen in 442 Rthl. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere  
Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Ter-  
mine weder der gedachte Salomon Gottlieb  
Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich

jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt  
und sein ererbtes Vermögen, ohne auf die unbe-  
kannten Interessenten zu Rücksichtigen, seinen sich le-  
gitimirenden Geschwistern zugesprochen und ausgetheilt  
worden werden. Elbing, den 22sten Mai 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-  
gerichts wird hiedurch zur Nachricht und Achtung  
bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Ja-  
cob Willms und die Helena Donner in dem  
vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzogenen Ehe-  
vertrage die Notariatsche Gemeinschaft der Güter  
aufgeschlossen haben.

Elbing, den 1sten Januar 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-  
Patent, soll das dem Einsassen Jacob Peters  
gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerkshorst gele-  
gene, auf 3217 Rthl. 48 gr. 16 pf. gerichtlich ab-  
geschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.  
Die Licitationstermine hiezu sind auf den 17ten  
Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten  
Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor  
dem Deposirten Herrn Justizrath Fedm anbe-  
raunt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen  
Kaufslustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier  
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-  
bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaut-  
baren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der  
im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn  
nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das  
Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später ein-  
kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht ge-  
nommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks  
kann übrigens in unserer Registratur inspicirt wer-  
den. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Zur Besspannung der auf der Speicherinsel ste-  
henden Schlauchbrücke No. 4. bei Feuergefährde soll,  
da der bisherige Entreprisen-Contract mit Ende  
Mai c. abläuft, ein neuer Entreprisen ausgemittelt  
werden. Terminus hiezu, steht auf den 15. May  
c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathause vor dem  
Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern je-  
den Entrepriselustigen hiemit auf, die Gebote in  
Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei  
annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll wo-  
bei noch bekannt gemacht wird, daß das Licen-



Fuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten  
Picent, wie bis dahin geschehen, mit der Bespan-  
nung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22ten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Brodlieferung für die Speise-Anstalt im  
Industrie-Hause, welche monatlich etwa 3000 Pfund  
Hoggenbrod, desgleichen für das hiesige Kranken-  
stift, welche circa 50 Pfund Weizen- und 3 bis 900  
Pfund fein Roggenbrod beträgt, soll an den Min-  
destfordernden überlassen werden, und steht hiezu  
ein Ausbietungs-Termin auf den 11ten März d. J.  
Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer des  
Industrie-Hauses, mit dem Bemerken an, daß diese  
Lizitation auf 6 Monate angenommen werden soll;  
sind die näheren Bedingungen täglich bei dem In-  
spektor Gläser daselbst zu erfahren.

Elbing, den 27ten Februar 1822.

Die Direktion des Industrie- und Krankenhauses.

Montag den 4ten März ist frisch Sonnenbliz zu  
haben bei Armonowski.

Zum nächsten Donnerstag den 7ten März, zeige  
ich meinen ersten Bier-Verkauf in Tonnen hiermit  
ergebnis an, im Hause der Wittwe Hahn, Schmied-  
straße No. 117. Speichert.

Donnerstag den 7ten März, wird frisch Ton-  
nenbliz zu haben seyn, bei G. Geris.

Recht guter Elchorn, das B zu 5 gr. Münze,  
ist zu verkaufen bei H. W. Meyer auf der Hom-  
mel No. 8; zu 10 B und drüber erlasse ich den-  
selben noch billiger.

Folgende gebundene Bücher zc. sind die nächsten  
8 Tage des Vormittages im goldenen Stern am  
Wasser No. 2. zu verkaufen: Hoffmanns Hauszim-  
merkunst 1802. m. 23 Kpf. fl. 2½; Siegr. v. Lun-  
denberg 3. 4 Th. fl. 1; Nicolai über d. Illumina-  
tenorden 24 gr.; L'histoire de Pompadour fl. 1;  
Europäischer Staats-Wahrsager 24 gr.; Nouvelle  
Grammaire des Dames fl. 1; Christiani Englische  
Sprachlehre fl. 1; Wörterbuch d. Bildersprache 18 gr.;  
Epom. Paine Rechte d. Menschen 24 gr.; Reisen  
Josephs 2. m. f. Bilde 18 gr.; Elemente des Zeich-  
nens v. Pestalozzi 18 gr.; Grundsätze d. bürgerl.  
Baukunst 2 Thle. m. Kpf. fl. 3½; Spieß Reise  
nach Feiglar 15 gr.; Gedichte v. Viber 15 gr.;  
Seltsame Geschichte d. Lord L. 15 gr.; Mißbeete  
anzulegen zc. 12 gr.; Lehrbuch f. Lateinischen 12 gr.;  
Ueber d. Gelehrten in Weimar 15 gr.; Selter No-  
ligion d. Hamdändigen 9 gr.; dito Kl. bibl. Erbau-

ungsbuch fl. 1; Hamburgisches Journal 24 gr.;  
Bleiche m. Salzsäure m. Kpf. 24 gr.; Söhne Zim-  
merwerkstoffe f. verfertigen m. Kpf. fl. 2; Witten-  
leton Modelle f. Zimmerleute u. Tischler m. 43 Kpf.  
fl. 2; Tiers Wappenkunst m. v. Kpf. fl. 1; Wets-  
ters Taschenb. f. ges. Vergnügen 1794 m. Kpf. fl. 1;  
Geometrie nach Euclid 24 gr.; Eberis Mathematik  
m. Kpf. fl. 3; Bagto Annalen Preußens 1793 fl. 2;  
Lauterbachs poln. Chronik m. Kpf. fl. 1½; Land-  
leben u. Landwirtschaft fl. 1½; Schillers Geschichte  
d. 30jähr. Krieges fl. 1½; G. H. Geschichte Fried-  
richs 2. fl. 1; Weigners Erzählungen u. Dialogen  
2 Hef. m. Kpf. fl. 2; Julius v. Tarent, Trisp, v.  
Lejemis und Lithon u. Aurora v. Herder fl. 2½;  
Alte Preuß. Kalender von 1643 bis 1730. fl. 5;  
Feyerabends Handbuch der Technologie 18 gr.;  
Wendelsohns philosophische Schriften 2 Thle. fl. 2½;  
Markell's Schriften 2 Bde. fl. 3; Plays of Shakespear  
fl. 1½; Zimmermann v. Nationalstolz 18 gr. Auf-  
serdem auch ein kl. Naturalien-Kabinet, meistens  
aus fremden Muscheln und Schnecken bestehend, zu  
billigem Preise.

Ein vorzüglich schöner Kasserassen mit 2 Kasser-  
messer und vielen andern zur Toilette für Herren ge-  
hörigen Sachen, eine Kiste von Ebenholz mit allen  
Klappen von Silber, und eine nur wenig gebrauchte  
Copier-Maschine in einer Kiste, Chatouille, stehen in  
der Buchhandlung billig zum Verkauf.

Die nachstehend näher bezeichneten, zum Oberr.  
Hammann Eggersschen Nachlasse gehörigen Effek-  
ten, als: 1 großer Kutschwagen, 2 Halbwagen, 1  
kleiner Gesundheitswagen und 1 gelblackter Splin-  
ten, sollen aus freier Hand verkauft werden und  
können Liebhaber sich im Amte Weestenhof bei  
Pr. Holland melden.

Ein Grundstück nahe am Königsbergerthor gelegen  
mit einem Garten und verdeckter Regelebahn, in wel-  
chem vor mehreren Jahren ein bedeutender Bürgers-  
Verkehr gewesen, ist unter vortheilhaften Bedingun-  
gen zu verkaufen, worüber das Nähere zu erfragen  
bei Wäfler Moischewitz.

Auf der Hommel im Hause No. 8., gerade über  
Stadtschmiede, ist eine Stube nebst Alkoven, apart-  
ter Küche und mehrerer Bequemlichkeit, an einzelne  
Personen, oder eine ganz stille Familie, von Oftern  
ab zu vermieten. Mehr Nachricht in demselben  
Hause bei J. W. Meyer.

In dem Hause No. 219. am Markthor ist die  
oberste Gelegenheit von zwei Stuben, Küche, Kam-  
mer und Boden, auch eine Stube nebst separater  
Küche unten, sogleich oder von Oftern zu vermieten.



In der kurzen Hinterstraße No. 189. ist eine Gelegenheit von zwei neben einander hängenden Stuben nach vorne, auch eine einzelne Stube mit Küche, Kammer und Keller zu vermieten bei

Johann Hennig.

In der Neustadt No. 740. am Lustgarten sind 3 an einander hängende Zimmer, desgleichen annoch 2 Zimmer möbclirt an unverheirathete Personen zu vermieten; die Aussicht der Zimmer ist nach der Straße und kann diese Gelegenheit gleich, oder zu Ostern bezogen werden. Auch ist daselbst ein Stall auf 4 Pferde zu vermieten.

Ein Saal und ein Zimmer sind bei mir mit auch ohne Meubeln sogleich oder von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermieten.

Joh. Lemky, Wittwe,  
in der Fleischerstraße.

Es ist ein in gutem Stande erhaltener Obst- und Gemüsegarten nebst dem Sommerhause und einem Stall, in der langen Niedergasse gelegen, zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Buchhandlung.

Im Ottoschen Hause, Wasserstraße No. 421. ist noch eine heizbare Stube nebst Stubenkammer, und aparter Bodenkammer, auch eine Sommerstube von jetzt oder von Ostern ab zu vermieten. Nähere Auskunft giebt Pantrath auf dem Klappenberg.

Beim Sattlermeister Ruch am Gerstenhore ist eine Stube, mit Holzgelass und Keller, von Ostern ab zu vermieten.

In der neustädtschen Herrenstraße No. 752. ist eine Unterstube nach vorne zu, mit, auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermieten.

Schneidermeister Müller.

In der Brückstraße No. 508. ist die untere Gelegenheit an einzelne Personen oder stille Familien zu vermieten.

Ein Haus auf dem Schiffervorberge No. 1085. worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden, jedes mit separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermieten; das Nähere ertheilt

E. Kube,

in der Wasserstraße.

Es ist bei mir am Junkergarten eine Stube und Nebenkammer eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermieten.

Blum.

Ein auf Mattendorff No. 240. gelegenes Grundstück mit 2 Stuben und 1 Morgen Gekbörgarten steht aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Michael Gehrmann auf dem St. Georgedamm in der Wenschen Behausung.

Der Peter Pauls zu Pr. Rosengart will sein Grundstück mit 48 Morgen aus freier Hand verkaufen.

Peters von Kerbshorst macht bekannt, daß er seine zwei Grundstücke No. 3 mit 18 Morgen und No. 2 mit 20 Morgen Kronlandes verkaufen will. Bei No. 2 ist ein Backhaus, wo die Bäckerei getrieben werden kann, wie auch ein Speicher, in dem ein Malzhaus angelegt werden kann; auch ist bei diesen Grundstücken freies Gemahl, von jährlich 40 schf. Roggen, 10 schf. Weizen, 8 schf. Malz, 80 schf. Schroot Getreide, ohne Weg, und Mahlgeld, frei. Käufer können jeder Zeit bei mir auf den Handel kommen.

Zwei in der Marienburger Niederung gelegene Besitzungen von 2 und  $2\frac{1}{2}$  kurlischen Hufen Größe, aus Wiesen und Sätland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 11ten April a. c. in dem oblichen Gute Klein Warwig bei Pr. Holland belegen, in dem dasigen Oeconomie-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht-Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die dasige Administration auf portofreie Antragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Der Doctor Gottel wohnt in dem Hause des Kaufmann Herrn Stahlenbrecher am Lustgarten No. 740.

Der Professor de Gregori aus Rom, der berufen, das Marienbild am Königl. Schlosse zu Marienburg wiederum herzustellen, wird einige Monate hier verweilen, und bietet allen denen an, welche Mosaische Arbeit, als in Ringen, Umschlüsseln und andern Gesandaden zu haben wünschen, sich an ihn zu wenden; er wohnt beim Schneidermeister Rontinari.

Wie alte 1 pfundige Sengkläser billig verkaufen will, melde sich im goldenen Stern am Wasser No. 2. Es wird ein gebildetes Frauenzimmer von mittleren Jahren zur Leitung eines ländlichen Hauswesens von mäßigem Umfange gegen annehmbare Bedingungen gesucht. Personen, die sich über ihre Fähigkeiten und gute Führung genügend auszuweisen im Stande sind, können das Nähere in Etting in der heil. Geiststraße No. 583. erfahren.

Sollten Eltern vom Lande sich entschlossen haben ihre Kinder, sowohl Söhne als Töchter, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hier in Pension zu geben; so können sie ein gutes und billiges Unterkommen für diese in der Buchhandlung erfahren.